

Verwaltungsgericht stoppt den Betrieb einer Biogas-Anlage

Die Biogas-Anlage in Achtrup darf vorerst nicht weiter betrieben werden, entschied das Gericht. Eine Familie klagte gegen das Landesamt als genehmigende Behörde.

Der ständige Schwerlastverkehr auf der sonst ruhigen Straße, "der auch schon mal das Porzellan im Schrank in Schwingung versetzte", verbunden mit den "langen Arbeitszeiten", besonders während der Erntezeit, brachte viel Ärger, weil häufig bis um 3.15 Uhr in der Nacht Mais angeliefert und entladen worden sei. An Schlaf sei nicht zu denken gewesen. Nachbarn riefen die Polizei, die um 1.15 Uhr die Aktivitäten stoppte, denn eine Genehmigung zum Fahren sei nur bis 22 Uhr erteilt worden.

Im Januar 2011 führte das Verwaltungsgericht in Schleswig einen Ortstermin durch. Noch im gleichen Monat erging das Urteil des Gerichtes, welches die Genehmigung zum Betrieb der Biogas-Anlage aufhob.

Nach Auskunft des Husumer Fachanwaltes für Verwaltungsrecht, Bau- und Architektenrecht Henrik Osmerks, ist das Urteil noch nicht rechtskräftig. Er bestätigte jedoch, dass das Verwaltungsgericht erstmals in Schleswig-Holstein in einem führenden Verfahren ein Urteil gegen den Betrieb einer Biogas-Anlage gefällt habe.

Kommentar:

Der Ausbau der Biogasnutzung stößt in Schleswig-Holstein immer mehr auf verschärften Widerstand. Während vor allem nur Landwirte von den Biogasanlagen profitieren, ist der Maisanbau einigen Menschen ein Dorn im Auge. Naturschützer und Jäger, aber auch viele Bürger, sehen die Vielfalt der heimischen Natur schwinden, denn der Maisanbau ist in den vergangenen Jahren stark angestiegen. Schon heißt es: jeder dritte Hektar Ackerfläche ein Maisfeld. Grünland ist zugunsten von Mais und anderen lukrativen Feldfrüchten umgebrochen worden und viele Pflanzenarten verlorengegangen. Auch die Vogelwelt ist betroffen. Ob die Biogasproduktion nicht doch zu viel Rohmasse verbraucht und ob die Rechnung dann immer noch aufgeht?

Die Diskussion über die erneuerbaren Energien durch die Aktualität von Fukushima frischt natürlich wieder stark auf und wird von einigen „Neubetreibern“ jetzt genutzt um sich wieder in den Vordergrund zu spielen.

Erneute Befürchtungen stehen wieder im Raum, ob es massive Beeinträchtigungen für den Tourismus geben könnte. Wer in den Norden kommt, weil er den freien Blick auf den Horizont schätzt, dem wird dieser eines Tages, wenn nicht schon geschehen, durch über zwei Meter hohen Maiswuchs verstellt. Und dass wollen wir alle auch nicht.

So, since pretty vigilant (..also, schön wachsam bleiben) Auch wir in Hohn wollen keine Biogasanlage. Die *BfH* wird ggf. ebenfalls vors Verwaltungsgericht ziehen, um den Betrieb einer Biogasanlage hier zu verhindern.